

On Razor's Edge

Chapter 57: Father my hand's are shakin', I see a light that's breakin'

Von PandorasBox

Kapitel 32: It's a never ending attack, everything's a lie and that's a fact

Chapter 32: It's a never ending attack, everything's a lie and that's a fact

Keuchend wich SonGoku der Energiewelle aus, die auf ihn zuraste. Im letzten Moment warf er sich zur Seite, bevor die Energie hinter ihm in die Stahlwand schlug und die gewaltige Explosion den gesamten Trainingsraum beben ließ.

Als die Erschütterung verklungen war richtete er sich langsam auf und rieb sich den Schweiß aus den Augen. Er spürte wie seine Glieder vor Erschöpfung zitterten, und er hatte Mühe sich auf den Beinen zu halten. Schwer atmend schleppte er sich zum Kontrollpult um die Schwerkraft herunterzufahren. Er sah zurück zu der Stelle, an der sein eigenes Kame-Hame-Ha ein riesiges Loch in den Stahl gerissen hatte. Er schluckte kurz. *'Das war verdammt knapp... beinahe hätte es mich erwischt.'* Er nahm sein Handtuch wischte sich damit übers Gesicht und warf es sich über die Schulter bevor er die Tür nach draußen entriegelte. 'Genug für heute.' Er trat nach draußen, gähnte leise und machte sich auf den Weg zu den Duschen.

"Du solltest vorsichtiger sein... wäre schade wenn du dich während des Trainings in die Luft jagst."

Goku fuhr verärgert herum. "Hast du mich beobachtet?"

Bardock verzog sein Gesicht zu einem gefährlichen Grinsen. "Ich sehe mit wachsender Freude, das du dich immer weiter steigerst. Auch wenn es sehr langsam vorangeht. "

Goku verdrehte die Augen. "Spar dir dein Mitleid."

Bardock lachte. "Aber deshalb bin ich nicht hier."

"Und warum dann?"

"Ich muss mit dir reden." Die Augen seines Vater verengten sich und seine Stimme klang mit einem Mal sehr zornig. "Was hast du ihr erzählt?"

SonGoku war von Bardocks plötzlicher Stimmungsschwankung mehr als überrascht.

"Ich... was meinst du? Ich habe nichts..."

"Was weiß sie über mich?"

Er war mehr als verwirrt. "Du... du meinst Beryll... was... wir... wir haben uns nur unterhalten... über den Kampf gegen Scorr... über mich..."

"Nein! Das darfst du nicht... vergiss sie... halte dich von ihr fern.... sie wird sonst alles

zunichte machen..."

Goku sah ihn verständnislos an. "Ich verstehe nicht, was du mir sagen willst. Was hat sie..."

"Ich weiß genau wie du dich in diesem Augenblick fühlst, glaube mir, aber du darfst ihr einfach nicht vertrauen! Sie will dich gegen uns aufhetzen. Gegen mich... gegen den König. Vertrau mir... du weißt ich hab Recht."

Sein Sohn starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. "Dir vertrauen? Warum sollte ich? Sie war eine von Wenigen, die wirklich versucht hat mir zu helfen. Du dagegen bist Schuld das ich überhaupt hier bin. Du erzähltest dem König von mir und dem was du gesehen hast. Und nur durch dich erfuhr der Prinz von deiner Vision. Hättest du es für dich behalten, wäre dein Leben nicht in Gefahr. Und ich wäre nicht gezwungen auf diesem Planeten zu verweilen."

Bardock starrte ihn an. "Du hast gar nichts verstanden." Er schüttelte den Kopf. "Ich dachte du hättest begriffen um was es wirklich geht."

"Nein, und vielleicht will ich das auch gar nicht." Herrschte Goku ihn an. "Mein einziges Ziel ist es diesen verdammten Planeten irgendwann wieder zu verlassen. Immer wieder werden mir Steine in den Weg gelegt, und nur zu oft hätte ich fast aufgegeben... aber ich werde es weiter versuchen ... auch wenn es meinen Tod bedeutet!"

"Nein, für dich gibt es keinen Weg fort von hier! Sieh es endlich ein! Wenn, du stirbst dann hier... hier auf Vejiitasei."

Goku wollte zornig etwas erwidern, aber Bardock ließ ihn nicht zu Wort kommen. "Dein Platz ist hier. Sie es endlich ein. Und denk daran was ich dir gesagt habe, wenn du am Leben bleiben willst."

*'Fernhalten? Von Beryll? Aber warum? Sie und Harul waren die Einzigen, die jemals ein freundliches Wort für mich übrig hatten. Sie hat mir immer sehr geholfen... warum hat Bardock etwas dagegen, dass ich mit ihr spreche?'*Goku knurrte verärgert, und versuchte die in ihm aufkommenden Emotionen zu unterdrücken. Was verlangte er von ihm? Warum war alles was er tat in Bardocks Augen gefährlich? Woher sollte er wissen, was er tun sollte? Und konnte er ihm überhaupt glauben? Und woher wusste er überhaupt das er mit Beryll gesprochen hatte? Sie sagte doch einmal, dass sie ihm nie begegnet wäre... also was ging hier vor?

Er hatte schon immer ein merkwürdiges emotionales Band zu Bardock gehabt, und nach dem ersten Erscheinen von Kakarott in der Arena war es so stark geworden, dass er seine direkte Gegenwart spüren konnte, obwohl er noch nicht mal im selben Gebäude war. Manchmal glaubte er sogar er könnte hören, dass er mit ihm sprach. Goku wusste nicht, wie viel umgekehrt zu seinem Vater gedrungen war, aber er wollte trotzdem kein Risiko eingehen. Immer mehr wurde ihm in seiner Gegenwart unwohl... also konnte er ihm überhaupt vertrauen?

Goku schüttete den Kopf. "Ich weigere mich wirklich dir weiter zuzuhören. Alles was ich tue, ist aus deiner Sicht das Falsche... ich kann dir nicht glauben... dir vertrauen... selbst wenn ich es wollte. Wenn du wirklich von mir verlangst mich zu entscheiden, wem ich mein Vertrauen schenke, dann kannst du ab sofort nicht mehr mit mir rechnen." Er schloss die Augen. "Verschwinde und lass mich endlich zufrieden." Goku wandte sich ab, ging langsam den Gang hinab und ließ seinen Vater hinter sich. Mit einem Mal war es ihm egal, was er über ihn dachte und ob sich sein Zorn nun gegen ihn richten würde. Er war es einfach nur leid... er wollte nichts mehr hören von Visionen, oder anderen Zukunftsvorhersagen. Er wollte nicht mehr, dass alles was er tat, in Frage gestellt wurde.

Doch Bardock wusste was in ihm vorging... nur zu gut. Hinter dieser Entschlossenheit und Wut, spiegelte sich Verwirrung und absolute Angst. Er konnte sich vor ihm nicht verstellen. Bardock hatte schon immer über viele Meilen hinweg vereinzelte Gefühle der anderen Saiyajins lesen können. Und bei seinem Sohn viel es ihm noch viel leichter. Kakarott hatte nie gelernt, seine Empfindungen unter Kontrolle zu halten, für einen geübten Telepaten wie er es war, schrie Kakarott geradezu seine Emotionen in die Welt hinaus.

'Alles fügt sich... genau nach meinen Plänen... sobald sie aus dem Weg ist... wird es niemand mehr aufhalten können.'